

großen Treppe, auf der Düne und vor Krüß' Bierhalle. „Es gibt“, steht irgendwo geschrieben, „hier keine Etiquette der Gäste, die sich nur selten im Konversationshause reünieren.“ Dafür wird „am Fortepiano den ganzen Morgen musiziert“. Die „Bäder sind am teuersten“. Aber mit „Mark 6.— täglich“ lebt man sehr gut.

1829 badet man in Wyk auf Föhr schon mittels Badekarren. Aber schon seit 1797 gibt es Norderney — mit Badekarren, Herrenstrand und Damenstrand. Norderney ist 1855 schon das Bad der großen Welt — nicht ohne obligates Spielbänkchen. Aber 1844 wandelte dort schon der scharfe wilde Junker Otto von Bismarck.

Was war denn aber 1855 an der Ostsee? Dahin reiste man nun schon — warum hat man uns das denn nie erzählt? — seit 1799: nach dem „heiligen Damm“ von Doberan. Bereits im Sommer 1801 schrieb Schiller an Iffland, er wolle nach Doberan — er hat das Meer nie gesehen. Es ist ein Jahrhundert her,

da beschreibt ein Doberaner Badegast sein Schiffsabenteuer mit einer kleinen, schönen Frau, während eines Seegewitters: „sie hob ihre blauen Augen gen Himmel, der Himmel verlor die Courage zum Donnern und Blitzen und wurde selbst so galant, daß er der schönen, kleinen Frau einen Sonnenstrahl zu Füßen legte . . .“ Ostsee-Miniature Saison 1855! Und ein reizendes altes Bild in einem Schmöker zeigt erstes BADELEBEN IN TRAVEMÜNDE . . . Am anderen Ende des deutschen Ostseestrandes ist 1855 dann auch Badesaison in Zoppot, und auch in Kolberg badet man vor hundert Sommern schon begeistert See, Dampf und Sole, und mindestens sind in diesem Reisesommer 1855 die Leute zwischen Stettin und Danzig mit Schmerzen, aber mit Reisewut schon in ihre östlichen Bäder kutschiert. Das berühmte Polzin mit seinen 1688 entdeckten Heilquellen rührt sich damals mit einer neuen Eisenquelle grade wieder gewaltig. Die nicht minder bekannte „Tante aus Polzin“ ist erst später dem Hirn ihres Dichters entsprungen.

Das grünweiße Rügen schläft noch mit Buchen und Kreidefelsen als ultima Thule, Ziel kühner Seefahrer! Die ersten Schreie seekrankter Berliner stöhnen denn auch durch alte Berichte und Briefe: z. B. auch aus den zärtlichen ehelichen Episteln, die 1854 der Schauspieler und Sänger Eduard Devrient, Neffe des großen Ludwig, an seine Frau Therese aus „Häringsdorf“ schrieb. Er schreibt aufgeregt auf der Hinreise aus Swinemünde von dessen „Badeplätzen“, dem „Plantage“ genannten Erlenwald, dem hohen Leuchtturm und den leider auch etwas hohen Preisen, und er schwärmt von den weißen Fischerhäusern von Heringsdorf: „näher am Meer kann der Mensch seine Schlafstelle nicht aufschlagen . . .“ Er schickt eine Bleistiftskizze an seinen Freund, den Redakteur der „Vossischen Zeitung“, Gubitz, die dieser als Holzschnitt in seinem Berliner Kalender veröffentlicht. 1858 ist Therese mit den Kindern dort glücklich und schreibt, man kriege schon



Seien Sie ehrlich  
zu sich selbst. . .

Sie sind intelligent,  
liebenswert und er-  
fahren — aber entspricht  
Ihre äußere Erscheinung  
Ihren inneren Qualitäten?

Kommen Sie zu uns, wir beraten  
Sie, wir helfen Ihnen!

Verjüngung des Gesichts, Beseiti-  
gung jeglicher Falten, Ohren-,  
Lippen- und Nasenfehler, Hebung  
gesunkener Wangen, Brüstebe-  
richtung usw. schmerzlos und  
narbenunsichtbar. Ärztliche Mit-

ML REKLAME  
105

arbeit. Zahlungserleicht. Drucks. frei. Briefanfr. Rückporto.  
Broschüre mit etwa 60 Doppelbildern geg. 50 Pf. in Marken

**BIHLMAIER'S INSTITUT  
FÜR KUNSTLERISCHE CHIRURGIE**

Berlin W15, Kurfürstendamm 38-39, Ecke Knesebeckstraße  
Sprechzeit 17—18 Uhr / Fernsprecher: J1, Bismarck 960